

SONDERAUSGABE

DIE WELT

Campus of Excellence



WELT ONLINE

URL: <http://www.welt.de/sonderveroeffentlichung/coe/article2786829/Erfolgreiche-Integration-mit-Cicero-und-Caesar.html>

Erfolgreiche Integration mit Cicero und Cäsar

Von Kirsten Schickiera 27. November 2008, 16:14 Uhr

Latein pauken und Deutsch lernen



Foto: dpa

Lateinunterricht öffnet den Blick für die Feinheiten der deutschen Sprache ? Mittlerweile wählt wieder jeder dritte Gymnasiast Latein als zweite Fremdsprache

„Tempora mutantur“, sagt der Lateiner, die Zeiten ändern sich. Der Spruch, der sich auf viele Lebenslagen anwenden lässt, gilt auch für das Schulfach selbst, das in den letzten Jahren eine Renaissance erlebt. Eine „tote Sprache“ zu lernen schien jahrelang vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung Zeitverschwendung zu sein. Zu Beginn des Jahrtausends widmete sich nur jeder vierte Oberschüler den langen Vokabellisten und der ausgeklügelten Grammatik. Jetzt wird Latein, wie das Statistische Bundesamt vermeldet, bereits wieder von jedem dritten Gymnasiasten belegt.

An der Ernst-Abbe-Oberschule im Berliner Stadtteil Neukölln lernen sogar im Schnitt 60 Prozent der Schüler die Sprache von Caesar und Cicero. Das Gymnasium liegt mitten in Neukölln, einem Stadtteil, der häufig auch als „Problembezirk“ bezeichnet wird, und nur ein paar Hundert Meter von der Rütli-Schule entfernt. Etwa 80 Prozent aller Schüler haben einen Migrationshintergrund, viele von ihnen kommen ohne Gymnasialempfehlung an die Schule. Die Jungen und Mädchen leben in Familien, in denen zu Hause Türkisch, Arabisch oder Russisch gesprochen wird. „Die meisten von ihnen sprechen weder Deutsch noch die Muttersprache ihrer Eltern richtig“, sagt die Lateinlehrerin Barbara Stalinski, die seit 30 Jahren an der Schule unterrichtet. Warum interessieren sich ihre Schüler aber dennoch für Latein als Fremdsprache? „Wer Latein lernt, lernt das Grundgerüst für viele Sprachen“, erklärt die Lateinlehrerin. „Selbst im Englischen haben etwa 60 Prozent aller Wörter einen lateinischen Wortstamm.“ Die Schule nimmt regelmäßig an dem bundesweiten Wettbewerb „Lebendige Antike“ teil und hat dabei bereits diverse Preise gewonnen. Bei Informationsveranstaltungen wird zudem regelmäßig für das Fach geworben. Die Beliebtheit des Faches Latein erklärt sich laut Barbara Stalinski aber auch durch Flüsterpropaganda: „Es spricht sich herum, dass der Unterricht Spaß macht.“

Die Jugendlichen wählen das Fach freiwillig. Anders als an humanistischen Gymnasien, könnten sie auch Französisch belegen. „Wir haben uns vor acht Jahren dazu entschlossen, Latein auch als zweite Fremdsprache nach der siebten Klasse anzubieten. Das lag an der großen Nachfrage, die nach dem Lateinunterricht als dritte Fremdsprache herrschte“, sagt Barbara Stalinski. „Für die allgemeine Sprachförderung ist es jedoch besser, so früh wie möglich anzufangen. Denn Latein ist das Grundgerüst für viele Sprachen.“ Bei den Schülern, die sie seit Jahren unterrichtet, hat sie beobachtet, dass sich im Lauf der Zeit der gesamte Wortschatz „enorm erweitert“ hat. Das Lernen der klassischen Sprache fördert sowohl das selbstständige und eigenverantwortliche Lernverhalten als auch die analytischen Fähigkeiten. Kein Schüler kann Latein erlernen, ohne sich intensiv mit dem Thema Grammatik auseinanderzusetzen.

Das erworbene Wissen hilft gerade Schülern mit Migrationshintergrund, den komplizierten deutschen Satzbau besser zu verstehen. „Zu jeder Vokabel muss der passende Artikel gelernt werden samt sämtlichen Bedeutungen eines Begriffes. So etwas lenkt dann auch den Blick auf die Feinheiten der deutschen Sprache“, sagt Barbara Stalinski. „Jede Lateinstunde ist somit letztlich auch eine Deutschstunde.“ Aus diesem Grund arbeiteten die beiden Fachbereiche Deutsch und Latein auch eng zusammen, sagt die Lehrerin.

Latein wird häufig als „trockenes“ Fach oder als „Angstfach“ bezeichnet und gilt zudem als „alles andere als einfach“. All diese Vorurteile kennt Barbara Stalinski und mag sie nicht gelten lassen. „Latein ist keineswegs schwierig, wenn man regelmäßig lernt“, meint sie. „Die Inhalte der Texte, die wir übersetzen, sind zeitlos und sprechen Kinder und Jugendliche sehr an. Wenn die Schüler nicht mit Freude bei der Sache wären, dann wäre die Nachfrage sicherlich nicht so groß.“

Dass sich an der Ernst-Abbe-Schule weit mehr Schüler als an anderen Gymnasien für das Lateinlernen entscheiden, liegt nach Ansicht von Barbara Stalinski nicht nur an der spürbaren Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen. Sie sagt, dass auch das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt werde: „Sie merken einfach, dass sie durch den Lateinunterricht die Möglichkeit haben, einen höheren Bildungsstandard zu erreichen, und so auch im Allgemeinen bessere Zukunfts- und Karrierechancen haben.“

Impressum:
CAMPUS OF EXCELLENCE – Eine Sonderveröffentlichung der Redaktion Sonderthemen für DIE WELT
Redaktionsleitung: Astrid Gmeinski-Walter (V.i.S.d.P.), Klaus Ries (Stellv.)
Redaktion: Dr. Anke-Sophie Meyer, Christina Petrick-Löhr, Dagmar Trüpschuch
Anzeigen: Michael Wittke (verantw.), Marion Clausen, E-Mail: marion.clausen@axelspringer.de